

Land den Franzosen offen. Als Mortier sich nun anschickte, der hannöverschen Armee vollends das Garau zu machen, rüstete sich Walmoden zum letzten Widerstande, aber Abgesandte der hannöverschen Regierung erschienen im Lager von Artlenburg und flehten um Niederlegung der Waffen, damit dem Lande nicht noch schlimmeres widerfahre. Da mußte Walmoden eine zweite Convention unterzeichnen, in Folge welcher die hannöversche Armee aufgelöst und entwaffnet wurde. Ein großer Theil derselben flüchtete sich nach England und bildete dort den Stamm der englisch-deutschen Legion, welche in einem mehr als zehnjährigen Kampfe auf der spanischen Halbinsel gegen die französischen Heere sich unsterbliche Lorbeeren erworben und den Beweis geliefert hat, daß der schmachvolle Untergang des Kurfürstenthums nur der Kurzsichtigkeit und Schwachherzigkeit einer Regierung zuzuschreiben war, in der seit hundert Jahren keine Spur frischen, anregenden, selbständigen Lebens zu finden gewesen war.

Bis zum Jahre 1806 stand nun das Land unter französischer Verwaltung, dann gab es Napoleon an Preußen; aber schon in demselben Jahre kehrte es in Folge der Schlacht von Jena in französischen Besitz zurück, und der größte Theil desselben wurde im folgenden Jahre dem neugegründeten Königreich Westfalen zugelegt. Die nördlichen Provinzen blieben einstweilen unmittelbar französisch. Im Jahre 1810 wurden auch diese dem Königreich Westfalen überwiesen, aber nur um in demselben Jahre wieder mit Frankreich vereint zu werden. So spielte Napoleon mit deutschen Provinzen! Schweres duldete unser Land in dieser Zeit. Die Domänen waren meistens an französische Generale verschenkt, und deshalb mußten die Steuern in kaum zu ertragender Weise erhöht werden, und wenn diese nicht ausreichten, so wurden bei den Wohlhabenderen Zwangsanleihen gemacht. Aber die Verwaltung im Innern war gut geordnet; Verwaltung und Justiz waren in segensreicher Weise getrennt, die Verfassung der Gerichte eine ganz vorzügliche. Alle diese Einrichtungen fielen aber mit dem Sturze des Königreichs Westfalen wieder zusammen, und erst vierzig Jahre später ist man in Hannover so weit gekommen, ähnliche Einrichtungen, wie sie damals bestanden, ins Leben zu rufen. — Das Herzogthum Braunschweig theilte die Geschichte des Kurfürstenthums. Sein Herzog Karl Wilhelm Ferdinand, noch ein Schüler Friedrichs II aus den Zeiten des siebenjährigen Krieges, hatte im Sommer 1806 den Oberbefehl über die preussische Armee gegen Napoleon übernommen, sein eigenes Land aber dabei für neutral erklärt. In der Schlacht von Jena (14. Oktober 1806) schwer verwundet, floh er nach Braunschweig und von da nach Ottenfen bei Altona, dort im fremden Lande zu sterben. Napoleon kehrte sich natürlich an jene Neutralitätserklärung nicht, sondern schaltete mit dem Lande nach dem Rechte des Eroberers. Des Herzogs Sohn, Wilhelm, gieng im Anfang des Jahres 1809 nach Böhmen, warb ein kleines Heer an und kämpfte damit glücklich gegen die Sachsen, die Bundesgenossen Napoleons in dem eben zwischen dem französischen Kaiser und Oesterreich ausgebrochenen Kriege. Als aber Oesterreich, in raschen Schlägen niedergeworfen, sich zum Frieden entschloß und den Herzog preis gab, da unternahm dieser mit seiner schwarzen Schaar jenen wunderbaren Zug, der in der Geschichte nur wenige seines gleichen